



Film zum
Beruf

Augenoptiker, Augenoptikerin

EFZ



Die Brille als Modeaccessoire par excellence dient vor allem dazu, Fehlsichtigkeiten zu korrigieren. Augenoptikerinnen und Augenoptiker beraten ihre Kundschaft bei der Wahl einer Fassung, die gut zum Gesicht passt. Sie nehmen für die Herstellung der Brillengläser exakt Mass, passen die Gläser in die Fassung ein und helfen bei der Anprobe. Ausserdem nehmen sie kleinere Reparaturen vor.

Anforderungen

Ich habe Freude am Kundenkontakt

Die Haupttätigkeit der Augenoptikerinnen ist die Beratung. Für diesen Beruf muss man gut zuhören können, um die Bedürfnisse der Kunden zu verstehen. Ausserdem sind Taktgefühl und Freude am Austausch mit unterschiedlichsten Menschen gefragt.

Ich komme mit der Technik gut zurecht

Augenoptiker führen sehr präzise Messungen für die Brillengläser durch. Dafür nutzen sie verschiedene Werkzeuge und Hightech-Geräte. Auch über die Materialien der Gläser und Fassungen, die sich ständig entwickeln, müssen die Berufsleute Bescheid wissen.

Ich bin geschickt

Einen Brillenbügel gerade biegen, winzige Schrauben anziehen oder ein Brillenglas in eine Fassung einpassen: Diese Aufgaben erfordern Geschick und genaues Arbeiten. Augenoptikerinnen müssen ausserdem sorgfältig mit teuren Materialien umgehen.

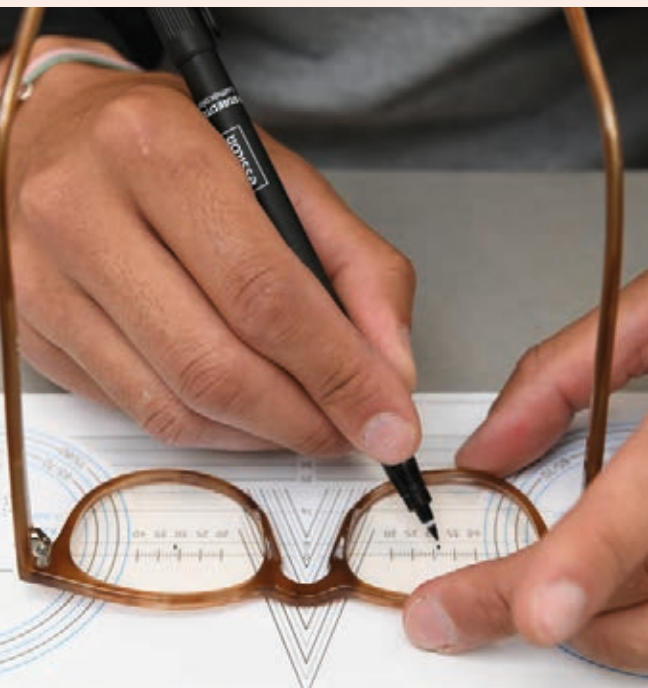
Ich interessiere mich für Mode und Ästhetik

Modetrends berücksichtigen, erkennen, was zu einem Gesicht und einer Persönlichkeit passt und dabei die geäusserten Wünsche miteinbeziehen: Augenoptiker sind in der Lage, ihren Kundinnen diese ausgewogene Beratung zu bieten.

Ich interessiere mich für Gesundheitsthemen

Fehlsichtigkeiten haben unterschiedliche Gründe, wie zum Beispiel das Alter, angeborene Erkrankungen oder allgemeine gesundheitliche Probleme. Zur täglichen Arbeit der Berufsleute gehört auch, die Rezepte der Augenärztinnen zu entschlüsseln und die Sehstörungen zu verstehen, die mithilfe einer Brille korrigiert werden.

✓ Mithilfe der Zentrierkarte werden die Messwerte mit höchster Genauigkeit auf die Gläser übertragen.



Arbeitsumfeld

Augenoptikerinnen und Augenoptiker sind in unterschiedlichen Geschäften tätig: vom kleinen Familienbetrieb bis zur Filiale einer grossen Marke. Sie arbeiten hauptsächlich mit Optometristinnen und diplomierten Augenoptikern (Augenoptikermeistern) zusammen, die als Einzige befugt sind, Sehtests durchzuführen. Sie haben ausserdem regelmässig Kontakt mit den Materiallieferanten sowie mit Augenärzten, die Rezepte für spezifische Fehlsichtigkeiten ausstellen.

Zwischen Werkstatt und Verkaufslokal

Die Berufsleute sind immer in Bewegung und wechseln häufig von der Werkstatt, wo sie die Brillengläser einpassen und Reparaturen durchführen, in den Verkaufsraum, um die Kundschaft zu bedienen. Der Arbeitsalltag ist von Beratungen, Ausmessungen und Bestellungen geprägt. Die Arbeitszeiten entsprechen den Öffnungszeiten des Geschäfts, sodass die Berufsleute manchmal auch abends oder am Samstag arbeiten müssen. Der Kundenkontakt erfordert ein gepflegtes, modebewusstes Auftreten.

Ausbildung EFZ

Voraussetzung

Abgeschlossene obligatorische Schule

Dauer

3 Jahre

Lehrbetrieb

Augenoptikergeschäfte aller Grössen

Berufsfachschule

Der Unterricht findet im 1. Lehrjahr an zwei Tagen pro Woche und im 2. und 3. Lehrjahr an einem Tag pro Woche statt. Die Lernenden in der Deutschschweiz können die Berufsfachschule in Bern, Olten oder Zürich besuchen. Weitere Standorte sind Lausanne und Lugano. Die Fächer sind: Beraten von Kundschaft und Verkaufen von augenoptischen Produkten; Bearbeiten und Pflegen von augenoptischen Produkten; administrative Arbeiten und Mitgestalten von Marketingmassnahmen sowie Pflegen, Instandhalten und Bewirtschaften von Einrichtungen, Instrumenten und Waren. Hinzu kommen allgemeinbildender Unterricht (Sprache und Kommunikation, Gesellschaft) und Sport. Es werden keine Fremdsprachen unterrichtet (zum Teil können sie als Freifächer besucht werden).

Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse vertiefen die Themen des Fachkundeunterrichts der Berufsfachschule. Die Themen werden aber vor allem aus praktischer Sicht behandelt. Die Kurse umfassen 25 Tage während den drei Lehrjahren, aufgeteilt in 7 Kursblöcke. Für Lernende aus der Deutschschweiz und dem Tessin finden die Kurse in Olten statt, für Lernende aus der Romandie in Lausanne.

Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Augenoptiker/ Augenoptikerin EFZ»

Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



◀ Julia Müller schlägt ihrer Kundin eine Auswahl an Brillenfassungen vor.

Julia Müller
19, Augenoptikerin EFZ
im 3. Lehrjahr, arbeitet
in einem grösseren
Fachgeschäft

Beratung, Handwerk und Technologie

Bevor das geschäftige Treiben im Laden losgeht, hat Julia Müller am Morgen oftmals einige ruhige Minuten. Diese nutzt die angehende Augenoptikerin, um die eingetroffene Ware zu prüfen, zu dokumentieren und richtig zu lagern.

Am besten gefallen Julia Müller an ihrer Arbeit der Kundenkontakt und die Beratung. «Es ist schön, eine Kundin von dem Moment, in dem sie den Laden betritt und sagt «Ich möchte eine neue Brille kaufen», bis zum Überreichen der fertigen Brille zu begleiten», erzählt sie. Solche Beratungen übernimmt sie bereits selbstständig.

Ästhetik und Ausmessungen

Zuerst geht es um die Wahl der passenden Brillenfassung, wobei Julia Müller auf die Wünsche der Kundschaft eingeht und sie zu Form und Farbe gekonnt berät. Sie erklärt: «Mit der Zeit entwickelt man ein Auge für die Ästhetik und erkennt die feinen Unterschiede zwischen den Modellen, um das Passende für jeden Kunden zu finden.» Anschliessend führt sie verschiedene Ausmessungen durch, teilweise von Hand oder unterstützt durch modernste Technologie, gefolgt von der Beratung für die idealen Gläser. Die Eigenschaften der Gläser und die Preissegmente zeigt sie der Kundschaft auf einem Tablet, während die Muster mit den unterschiedlichen Entspiegelungen auf dem Beratungstisch liegen.

Zwischen Ruhe und Hektik

Auch in der Werkstatt ist Julia Müller anzutreffen, etwa um Gläser anzupassen oder defekte Fassungen zu reparieren. Besonders herausfordernd

findet sie es, komplizierte Reparaturen konzentriert durchzuführen, wenn im Laden hektischer Betrieb herrscht und sie auch dort gefragt ist. «Wenn viel läuft, ist es manchmal schwierig, solche Arbeiten mit der nötigen Ruhe und Struktur anzugehen.» Trotzdem gefällt es ihr, wenn etwas los ist, denn das macht die Arbeitstage spannend und abwechslungsreich. Wenn alle Mitarbeitenden im Verkaufslokal besetzt sind, unterbricht sie selbstverständlich ihre Arbeit im Büro oder in der Werkstatt und empfängt die wartende Kundschaft mit ihrer herzlichen und offenen Art.

Der vielseitige Beruf erfordert Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen. «Vieles können wir uns während der Lehre aneignen. Es ist aber schon



wichtig, grundsätzlich eine offene und kommunikative Person zu sein und den Kundenkontakt zu mögen», betont Julia Müller. Auch handwerkliches Geschick und Interesse an den gesundheitlichen und technischen Aspekten des Berufs sind wichtige Voraussetzungen für die Tätigkeiten als Augenoptikerin oder Augenoptiker. Sie kann sich gut vorstellen, nach Abschluss der Lehre im Beruf weiterzuarbeiten und möchte ausserdem noch die Berufsmaturität absolvieren.

▼ Nach der letzten Anprobe kann die Bestellung abgeschlossen werden.



«Die Kundin soll sich wie zu Hause fühlen»

Der Familienbetrieb, in dem Mehdi Firaoui arbeitet, befindet sich in einem einfachen Wohnquartier in der Nähe einer Augenklinik. Daher kommt Kundschaft mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen. Von günstigen bis hochpreisigen Brillenfassungen: Hier kommt jeder auf seinen Geschmack. «Genau das macht den Beruf so spannend», betont der Augenoptiker.

«Die Kunden kommen vor allem am Nachmittag. Deshalb wird die Arbeit in der Werkstatt am Vormittag erledigt», erklärt Mehdi Firaoui. Der Arbeitstag beginnt mit der Kontrolle der eingetroffenen Brillengläser: Sind die Messwerte und Korrekturen richtig umgesetzt worden? Entsprechen die Gläser den strengen Qualitätsanforderungen? Anschliessend überprüft der Augenoptiker die Brillenfassungen, passt die Bügel an und kontrolliert Scharniere und Schrauben. «Die Endkontrolle erfolgt immer nach dem Vieraugenprinzip: meine beiden Augen und die der Optometristin. Alles muss perfekt sein!»

Massgeschneiderte Beratung

Die Beratung ist das A und O des Berufes. «Ob es um die Wahl einer Fassung, einer Sonnenbrille oder eines Accessoires geht: Jede und jeder soll sich wie zu Hause fühlen und das Geschäft zufrieden verlassen.» Dafür ist ein vertieftes Gespräch und eine perfekte Kenntnis der verkauften Ware notwendig. «Die Wünsche reichen von hochwiderstandsfähigen Gläsern für Sportlerinnen bis zu Gläsern mit Filter

für Personen, die den ganzen Tag am Bildschirm arbeiten. Wir müssen die Bedürfnisse der Kunden genau erfragen, um sie gut bedienen zu können. Zum Beispiel können gewisse Materialien auch Allergien auslösen», erklärt Mehdi Firaoui.

Zuerst Tränen, dann ein Lächeln

In kleinen Geschäften ist der Kundendienst ausschlaggebend, damit die Kundinnen wiederkommen. So entstehen manchmal enge Kontakte, wie Mehdi Firaoui es kürzlich erlebt hat. «Ich kümmerte mich um ein Baby, das mir von der Augenklinik nach einer Operation wegen grauen Stars zugewiesen worden war. Es weinte die ganze Zeit. Als ich ihm die Brille auf die Nase setzte, hörte es sofort auf und lächelte zum ersten Mal! Die Eltern waren sehr gerührt, und ich



↗ Mit einem Pupillometer nimmt der Augenoptiker Zentriermessungen vor.

war glücklich, dass ich der Familie helfen konnte.»

Unternehmergeist

Mehdi Firaoui war noch sehr jung, als er von zu Hause auszog, und übte verschiedene Tätigkeiten im Verkauf und in der Animation aus. Den Beruf des Augenoptikers lernte er über Bekannte kennen. Nach einem Praktikumstag war er überzeugt, dass dieser Beruf wie für ihn gemacht war. Heute engagiert sich der Fachmann sehr für das Geschäft und hat ehrgeizige Ziele. Er ist der geborene Unternehmer und wird das Geschäft



↗ Mehdi Firaoui schlägt seiner Kundin verschiedene Farbtönungen und Glasbehandlungen wie Antireflex oder Antiblaulicht vor.

Mehdi Firaoui
29, Augenoptiker EFZ,
arbeitet in einem
kleinen Familienbetrieb

übernehmen, wenn sein Chef pensioniert wird. «Es ist ein Lebensprojekt», sagt Mehdi Firaoui, der bereits plant, den Laden zu renovieren und junge Menschen einzustellen, um den Nachwuchs auszubilden.



^ **Kundschaft beraten**

Gläser, Kontaktlinsen oder Sonnenbrillen: Sehhilfen und Zubehör müssen den Bedürfnissen der Kunden entsprechen. Augenoptikerinnen beraten sie dabei gekonnt.

> **Mass nehmen** Augenoptiker nehmen exakt Mass, um die passenden Gläser auszuwählen und zu bestellen.



✓ **Bei der Wahl der Fassung unterstützen** Die Berufsleute berücksichtigen unter anderem die Gesichtsform, die Haarfarbe, den Teint und die Korrektur, um den Kundinnen bei der Wahl einer passenden Brille zu helfen.



^ **Ware in Empfang nehmen** Die gelieferte Ware wird am richtigen Ort eingeräumt, damit sie leicht auffindbar ist.



> **Gläser einpassen** Die Gläser werden perfekt positioniert, gemäss den Massen, die bei der Bestellung ermittelt wurden.

✓ **Gläser schleifen** Die Gläser werden bei den Lieferanten hergestellt. Nach dem Erhalt müssen sie manchmal geschliffen werden, um sie an die Form der gewählten Fassung anzupassen.



✓ **Brille anprobieren** Die letzten kleinen Anpassungen wie die Überprüfung der Biegung oder Spannung der Brillenbügel werden direkt an der Kundin vorgenommen.



< **Kleinere Reparaturarbeiten ausführen** Die Berufsleute führen auch kleinere Reparaturen durch. Sie ersetzen zum Beispiel zerbrochene Gläser oder Schrauben und richten die Bügel.



Arbeitsmarkt

In der Schweiz gibt es rund 1100 Verkaufsstellen, die Hälfte davon kleine Fachgeschäfte und die andere Hälfte Filialen von Ketten. Für alle sind Kundennähe und eine massgeschneiderte Bedienung wichtig, um sich auf dem Markt zu behaupten.

In der Deutschschweiz erhalten jedes Jahr rund 180 Lernende ihr EFZ. In der Westschweiz sind es rund 60 und im Tessin etwa 5. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist ausreichend. Vor allem in städtischen Gebieten finden Interessierte ohne Schwierigkeiten eine Lehrstelle.

Hervorragende Berufsaussichten

Nach ihrer Ausbildung sind Augenoptikerinnen und Augenoptiker auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht, weil es an Fachkräften mangelt. Die gesellschaftliche Entwicklung mit einer alternden Bevölkerung, weniger Tageslicht, mehr Zeit vor dem Bildschirm und einer Zunahme der Kurzsichtigkeit führt tendenziell zu mehr Fehlsichtigkeiten. Deshalb sind die Berufsaussichten ausgezeichnet.

Mit dem EFZ kann man später auch ein Geschäft führen oder sich selbstständig machen. Allerdings befähigt nur die Fachhochschulausbildung zum Optometristen dazu, Sehtests durchzuführen. Einige Augenoptikerinnen werden auch Vertreterinnen von Brillenmarken.

Die Berufsleute müssen sich während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn weiterbilden, um über Modetrends sowie neue Materialien und Produkte auf dem Laufenden zu sein.

✓ Die Brillenfassungen ändern sich jedes Jahr mit den aktuellen Trends, die man gut kennen muss.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.vbao.ch, Verein Berufliche Grundbildung Augenoptik (VBAO)

www.optikschweiz.ch, Verband für Optometrie und Optik OPTIKSCHWEIZ

www.aovs-fso.ch, Augenoptik Verband Schweiz (AOVS)

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn



Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote der Berufsverbände, Fachschulen oder Lieferanten, beispielsweise zu neuen Produkten oder Verkaufsstrategien

Berufsprüfung BP mit eid. Fachausweis: Detailhandelsspezialist/in, Verkaufsfachmann/-frau, Marketingfachmann/-frau

Höhere Fachprüfung HFP mit eid. Diplom: Verkaufsleiter/in, Marketingleiter/in, Einkaufsleiter/in

Höhere Fachschule HF: Orthoptist/in, Betriebswirtschafter/in

Fachhochschule FH: Bachelor of Science in Optometrie oder in Betriebsökonomie



Orthoptist, Orthoptistin HF

Orthoptistinnen und Orthoptisten erkennen Sehstörungen, die durch einen Unfall oder eine schlechte Augenkoordination verursacht werden. Sie untersuchen die Augen der Patienten, die ihnen von Augenärztinnen überwiesen werden. Durch gezielte Übungen stellen sie die Sehleistung wieder her oder verbessern sie, beugen Verschlechterungen des Sehvermögens vor und verringern Einschränkungen im Alltag.



Optometrist, Optometristin FH

Optometristinnen und Optometristen messen das Sehvermögen mithilfe verschiedener Geräte und empfehlen ihren Patientinnen geeignete Mittel wie Brillen oder Kontaktlinsen, um ihre Sehprobleme zu korrigieren. Falls nötig, überweisen sie die Person an einen Augenarzt. Die Berufsleute arbeiten hauptsächlich in Augenoptikergeschäften. Einige finden auch Arbeit in der Industrie, bei der Herstellung von Brillenfassungen und -gläsern, Kontaktlinsen und Pflegeprodukten.

Impressum

1. Auflage 2022
© 2022 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch.
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Recherche und Texte: Corinne Vuitel, Esther Inniger, SDBB **Übersetzung:** Markus Mettler, Plan-les-Ouates **Fachlektorat:** Jürg Depierreaz, AOVS; Thierry Egli VBAO **Fotos:** Frederic Meyer, Zürich; Thierry Parel, Genf; Reto Klink, Zürich **Grafik:** Eclipse Studios **Realisierung:** Roland Müller, SDBB **Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch,
www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.:

FE1-3115 (Einzelex.), FB1-3115 (Bund à 50 Ex.). Dieses Falblatt gibt es auch in Französisch und Italienisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBF1.